

BERICHTE

Wolfgang Behnk, München

Die Zwölf Stämme (The Twelve Tribes)

Die Jünger Jahschuas des Elbert Eugene Spriggs aka Yonek

1994 ließen sich im niedersächsischen Dorf Pennigbüttel, im Jahr darauf im württembergischen Flecken Stöttlen-Oberbronnen zwei religiöse Wohngemeinschaften nieder, die sich – wenig aussagekräftig – einfach *Gemeinschaft in Pennigbüttel* bzw. *Gemeinschaft in Oberbronnen* nannten. Sie fielen vor allem dadurch auf, dass die Mitglieder ihre schulpflichtigen Kinder nicht in die Schule schickten, sondern sie zu Hause unterrichteten. Es stellte sich heraus, dass auch andernorts ähnliche Gruppen existieren, etwa in Frankreich, vor allem aber in den USA, wo sie offenkundig ihre Wurzeln haben. Ihr internationaler Name lautet *Messianische Gemeinschaften* (*Messianic Communities*) oder *Die Zwölf Stämme* (*The Twelve Tribes*); früher hießen sie *Northeast Kingdom Community Church*. Auch als *Jünger Jahschuas* bezeichnen sich die Anhänger. Der bayerische evangelische Beauftragte für Sekten und Weltanschauungsfragen, Kirchenrat Dr. Wolfgang Behnk, berichtet über seine Erkenntnisse, die vor allem auf persönlichen Kontakten und Auswertung der gruppeneigenen Veröffentlichungen im Internet (<http://www.twelve-tribes.com>) beruhen.

Elbert Eugene Spriggs aka Yonek und die Messianischen Gemeinschaften

Die Messianischen Gemeinschaften gehen auf den Amerikaner *Elbert Eugene Spriggs* zurück, der an der Universität von Chattanooga im US-Bundesstaat Tennessee Psychologie studiert hatte. Geprägt durch die *Jesus People-Bewegung* sammelte der damals 33-jährige Personalleiter und frühere Schullehrer 1971 in Chattanooga junge Leute um sich und nannte die Gruppe *Light Brigade*. Die schnell wachsende Gemeinschaft distanzierte sich von den christlichen Kirchen und trennte sich 1975 endgültig von ihnen. Sie änderte ihren Namen in *Vine Christian Community* (Christliche Gemeinschaft des Weinstocks). Sie bildete Tochtergemeinschaften, etwa im Raum Boston, Massachusetts. 1978 siedelte sie von

Chattanooga – wo der Vorwurf von Gehirnwäsche-Techniken erhoben wurde – in den Neutenglandstaat Vermont über, in das Dorf *Island Pond*. Sie nannte sich nun *Northeast Kingdom Community Church* oder *Community in Island Pond*. 1984 kam es in Island Pond – die Gruppe hatte damals mehr als 350 Mitglieder – wegen des Vorwurfs der Kindesmisshandlung und des Missbrauchs zu einer Razzia von ca. 90 Polizisten in kugelsicheren Westen. 112 Kinder wurden in Gewaltsam genommen. Die Gemeinschaft beteuerte, dass alle Vorwürfe unzutreffend seien und ihnen lediglich Gerüchte und Falschbezeichnungen zugrunde lägen. Wegen unzureichender Beweislage wurden die Kinder ihrer Eltern vom Gericht wieder zurückgegeben und „alle Anklagen wegen Kindesmisshandlung in Vermont fallen gelassen“.

Man schätzt in den Messianischen Gemeinschaften weltweit ca. 2000 Mitglieder, von denen etwa die Hälfte unter 18 Jahren ist. An Niederlassungen wurden 1999 unter der Internetseite der Gruppe aufgeführt: ca. 20 „Communities“ in den USA (Vermont, Massachusetts, New Hampshire, Staat New York, New Jersey, Colorado, Missouri, Virginia, Kalifornien), je zwei in Brasilien, Großbritannien und Deutschland (Oberbronnen und Pennigbüttel) sowie jeweils eine in Kanada, Argentinien, Australien, Neuseeland, Frankreich (Sus/Navarrenx) und Spanien. Gründer Spriggs, der in seinen Gemeinschaften *Yonek* genannt wird, ließ sich in den 80er Jahren mit einigen Anhängern in Frankreich nieder, hat allerdings keine feste Residenz. In den USA dürfte jedoch weiterhin der Schwerpunkt der Aktivitäten der Gruppe liegen, zumal die Internet-Seiten, auch die deutschsprachigen, von hier aus erstellt werden.² Elbert Eugene Spriggs aka Yonek gilt bei den Messianischen Gemeinden als „Apostel“ bzw. „super apostle“.³

Communauté de Sus / Tabitha's Place

Seit Anfang der 80er Jahre gehört die südwestfranzösische *Communauté de Sus* bei Navarrenx im Pyrenäenvorland – auch *Tabitha's Place* genannt – zu den Messianischen Gemeinschaften. 1984 wurde sie bei der Unterpräfektur von Oloron vereinsrechtlich eingetragen. Eine Aufenthaltsliste von 1990 wies 48 Personen auf, darunter 28 Deutsche (aus Stuttgart, Aalen, Schwäbisch Hall, Backnang, Bietigheim, Werneck, Eisenfeld). Derzeit leben in Sus ca. 100 Anhänger.

Gemeinschaft in Pennigbüttel

Im Februar 1994 zogen – „nach langen Jahren in Frankreich“ – mehrere deutsche

Familien der Gruppe in das niedersächsische Dorf Pennigbüttel bei Osterholz-Scharmbeck und gründeten dort die – in einem gemeinsamen Haushalt lebende – *Gemeinschaft in Pennigbüttel*. Unter Missachtung der staatlichen Schulpflicht wurden die Kinder nicht in eine öffentliche Schule geschickt, sondern zu Hause unterrichtet. Um Zwangsmaßnahmen zu vermeiden, begann die Schulbehörde nach einem „Kompromiss zum Wohle der Kinder“ zu suchen. Einen solchen wird es auf Grund der rigorosen Haltung der Gruppe schwerlich geben: „Es ist unsere Überzeugung, daß unsere Kinder nur innerhalb der Gemeinschaft der Gläubigen unterrichtet werden können. In diesem Punkt können wir keinen Kompromiß eingehen.“⁴ Nachdem ein Mitglied der Gruppe ein verhängtes Bußgeld nicht bezahlt hatte, kam es sogar für zwei Tage in Beugehaft.⁵ Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt haben die Behörden offenbar keinen Weg gefunden, um gegenüber der unbesungamen Glaubensgemeinschaft das Recht der schulpflichtigen Kinder auf eine ihnen nach der Verfassung zustehende Erziehung durchzusetzen. Die Rechtsgüter abwägend zwischen dem religiösen Erziehungsrecht der Eltern (Art. 4 u. 6 GG) und dem Recht ihrer Kinder auf freie Persönlichkeitsentfaltung (Art. 2 GG) scheint dadurch blockiert, dass man staatlicherseits keine Glaubensmartyrer – mit einem entsprechenden Medienecho – präsentieren will. Ein Vorfall sorgte für Aufmerksamkeit: Nachdem zwei Ehepartner sich getrennt hatten und die Mutter – die bisher das Sorgerecht über die kleine Tochter ausübt hatte – der Gemeinschaft beigetreten war, kam es zu einem Konflikt. Weil die Mutter sich weigerte, ihr Kind zur Schule zu schicken, entzog ihr ein Gericht das Sorgerecht und übertrug es auf den Vater.⁶

Gemeinschaft in Oberbronnen

Im August 1995 zogen einige Mitglieder der Gemeinschaft in Pennigbüttel nach Süddeutschland und gründeten im württembergischen Dorf Stöttlen-Oberbronnen die *Gemeinschaft in Oberbronnen*. Anfang 1998 lebten dort sieben Familien zusammen.⁷ Auch in Oberbronnen kam es wegen Missachtung der Schulpflicht zum Dauerkonflikt mit den Behörden. Als im April 1997 der in Stöttlen geborene 19 Monate alte herzkranke Raphael, mit dem seine Eltern ein Jahr zuvor von der Gemeinschaft in Oberbronnen in die französische Communauté de Sus umgezogen waren, starb, erhob die Justiz schwere Vorwürfe: Die Eltern hätten ihr Kind nicht hinreichend medizinisch behandeln lassen. Außer den nach deutschem Recht vorgeschriebenen zwei Untersuchungen im ersten Lebensjahr sei es zu keinem Arzt gebracht worden. Ein Sprecher der Gemeinschaft erklärte, dass man die Kinder aus religiösen Gründen nicht „jemandem“ anvertrauen wolle und überdies Impfungen ablehne.⁸ Wegen unterlassener medizinischer Hilfeleistung kam das Elternpaar in Untersuchungshaft und wurde erst nach 18 Monaten im Herbst 1998 unter strengen Auflagen entlassen. Von seinen zwei anderen Kindern ist es weiterhin getrennt; der Prozess hat bislang (Oktober 1999) immer noch nicht stattgefunden.⁹

An diesem Vorfall wurde deutlich, dass es der Gemeinschaft nicht nur um das sog. Home-Schooling geht, sondern auch darum, die „Gesundheitspflege“ ihrer Kinder „selbst zu bestimmen“.¹⁰ Als das Gesundheitsamt Ostalbkreis, Aalen, am 27. Mai 1997 alle 16 Kinder der Gemeinschaft in Oberbronnen untersuchte, ergaben sich „keine auffälligen Befunde“.¹¹ Ebensowenig erbrachte ein unangemeldeter Besuch eines Vormund-

schaftsrichters des Amtsgerichts Ellwangen und eines Mitarbeiters des Aalener Kreisjugendamtes am 25. August 1997 in Oberbronnen ein alarmierendes Ergebnis: Zwar hätten sich die Kinder „sehr ruhig und diszipliniert verhalten“, jedoch nicht „verschüchtert“ gewirkt; außerdem sei der „Eindruck einer engen und herzlichen Beziehung zwischen Eltern und Kindern“ entstanden.

Die Gemeinschaft in Oberbronnen hat mittlerweile in *Dinkelsbühl* ein Geschäft für Naturbekleidung mit dem Namen „Der Bettler und der Prinz“ eröffnet, wo sie ihre Produkte verkauft. Ein Antrag auf Genehmigung des Betriebes einer Teestube wurde bei der Stadt eingereicht. Ein Dienstleistungsunternehmen ist geplant.¹²

Religiöser und ideologischer Ansatz

Die Messianischen Gemeinschaften glauben, dass „alle ursprünglichen Kirchen, eine nach der anderen, abgefallen sind“¹³, weil sie die Bibel „mißverstehen“ haben¹⁴ und dass „Gott in diesen Tagen der Endzeit wieder sein Volk sammelt, um sich ein reines Volk als sein persönliches Eigentum zu schaffen“.¹⁵ Sie berufen sich auf der einen Seite auf das *alte Israel*, dessen Stammvater Abraham und „den Gott Abrahams“.¹⁶ Auf der anderen Seite sehen sie sich als die „neutestamentarische Urkirche“ in der Nachfolge Jesu, den man im Anklang an die hebräische Sprache *Jahschua* (engl. *Yahshua*) nennt, was soviel bedeute wie „Ich bin“ (Yah) „mächtig und kraftvoll, um zu reiten“ (Shua).¹⁷ Eine dritte „Wurzel“ seien jene Anhänger, die sich als „Children of the '60s“ einst der *Hippie-Bewegung* verbunden fühlten, in deren Ablehnung der überkommenen bürgerlichen und christlichen Werte und Normen sowie in ihrer Sehnsucht nach Liebe. Um das, was man damals vergeblich gesucht habe,

endlich als Erfüllung zu erfahren, bedürfe es einer „neuen Saat“, einer „wahren Wiedergeburt“ und „Erneuerung unseres menschlichen Geistes“, einer neuen „Bewegung“ und „Gesellschaftsordnung“. Der „Messias Jahschua“ sei es, der alle Sehnsüchte erfülle. Seine Bewegung bringe eine ewige Gesellschaftsordnung der Liebe, die „nation of communities“ der „Zwölf Stämme“.¹⁸

Die Mitglieder der Messianischen Gemeinschaften bezeichnen sich als jünger Jahschuas, betonen aber nachdrücklich, dass sie „weder dem Judentum noch dem Christentum“ angehören. Sie lehnen den Namen „Christen“ für sich ab. Man sei auch „kein Verein und keine Organisation“, sondern eine „Gemeinschaft von Familien und Ledigen, wobei jeder Vater als Familienoberhaupt die Verantwortung für die Familie“ trage. Die Frau „sollte sich freiwillig der Autorität ihres Mannes unterordnen“.¹⁹ Sie sei dem göttlichen Bund dann treu, wenn sie ihrem Mann „das letzte Wort über ihr Leben läßt“.²⁰ Die Kinder unterstehen einer strengen Erziehung, die sie vor Ungehorsam gegenüber den Eltern und allen Verunreinigungen der Welt schützen soll. Körperliche Züchtigung gehört zu den pädagogischen Mitteln. Die Strenge soll verhindern, dass die „Strategie Satans“ aufgeht, der „mit allen Mitteln darauf aus“ ist, „die ganze Welt in die Irre“ zu führen: „Er benutzt dazu ein Bildungssystem, das abstreitet, daß Gott das Universum erschaffen hat. Er verfeilt den Menschen durch die Massenmedien mit all ihren Sinnesreizen und ihrer unerschwelligen Überredungskraft. Eines seiner wirksamsten Werkzeuge ist das religiöse System, das Christentum, das den wahren Charakter Gottes durch einen mystischen Glauben entstellt. Der Glauben des Christentums bringt keine Liebe hervor. Satans Irreführung deckt jeden

Bereich der modernen Gesellschaft ab, der Mensch muß jedoch nicht auf Satans Lügen hören. Er hat immer noch die Freiheit, auf sein Gewissen zu hören.“²¹ Wer es ignoriere, sei auf dem „breiten Weg zum See von Feuer und Schwefel“.²² Während die derzeitige Welt sich in einem „Zeitalter der geistigen Verwirrung“ befinde, wolle man das Licht der „Wiederherstellung“ des wahren Lebens und des Gottesvolks auf Erden in die Welt bringen „wie die ersten lünger Jahschuas vor 2000 Jahren“.²³ Staatliche Zuwendungen wie „Sozialhilfe und Kindergeld“ werden abgelehnt.²⁴ Die sich in „Stämme“ (tribes) gegliedert sehenden Gemeinschaften feiern wie die Juden den Sabbat. Sie verstehen sich als ein für zwölf Regionen der Erde bestimmtes priesterliches „Zwölfstämmevolk“, ein „Israel des Neuen Bundes“.²⁵ Die Mitglieder erhalten hebräische Namen. Kinder, die in die Gemeinschaft hineingebohren werden, bekommen solche Namen von Geburt an. Männer tragen nach jüdischer Sitte lange Haare und Vollbärte, die Frauen und Mädchen langes Haar, Kopftücher und lange Kleider. Die kommunal in Wohngemeinschaften zusammenlebenden Familien praktizieren unter Berufung auf urchristliche Vorgaben (Apg 2,42 ff) Gütergemeinschaft. Bei den häuslichen Andachten versammeln sich die Familien im Kreis, hören eine Lesung und deren Auslegung durch das Oberhaupt, beten gemeinsam mit zum Himmel ausgestreckten Händen und empfangen den Segen. Musikalisch werden die Andachten durch Lieder zum Lobe Jahschuas (Anklang an hebräische Folklore) ausgestaltet.²⁶ Im Mittelpunkt des Glaubenslebens steht das „prophetische Wort“ als ein „Salz, das alles tötet, was zerteilt“²⁷, und die unverfälschte „vollständige Gute Nachricht“, wie ein Nahrunsmittel „konserviert“.²⁸

Die Messianischen Gemeinschaften glauben, „daß Gott Menschen einsetzt und ihnen seine Autorität gibt, um seine Herde zu führen und zu leiten“.²⁹ Als Autoritäten gelten nicht nur die Familienväter, sondern vor allem auch die Inhaber „unkirchlicher“ Dienstfunktionen, wie die „Apostel“, „Propheten“, „Hirten“ und „Evangelisten“.³⁰ Nach dem „klaren Maßstab“ der Bibel sollen „Kompromisse, Streitereien und Spaltungen“ als Beeinträchtigungen des „Lebens des Geistes“ vermieden werden.³¹

Die Messianischen Gemeinschaften vertreten ausgeprägte Endzeit-Vorstellungen, vor allem hinsichtlich der Wiederkunft Jahschuas.³² Deren Termin kenne freilich nur Gott.³³ Die Hoffnung richtet sich auf Jahschuas „Vergeltung“ an den „Feinden“.³⁴ Die Menschen werden – je nach ihren Werken, nicht nach ihrem Glauben – in „drei Kategorien“ aufgeteilt. Beim Endgericht weist Jahschua ihnen dementsprechend ihre ewigen Plätze zu: Die unreinen „Ungerechten“ kommen zusammen mit Satan in einen „ewigen See von Feuer und Schwefel“, die „Gerechten“ in eine ewige neue Welt und die erwählten „Heiligen“ in die „Heilige Stadt“, das „Neue Jerusalem“.³⁵

Insgesamt 7000 Jahre werde die Welt existieren: Nach 6000 Jahren, in denen der Mensch waltete, würden mit dem angebrochenen Millennium die letzten 1000 Jahre beginnen, in denen der Messias Jahschua regieren wird, das „Messianische Zeitalter“.³⁶ Die Polemik der Messianischen Gemeinschaften gegen die katholische und evangelische Kirche ist von großer Schärfe: Beide hätten im Zeichen des Kreuzes die unter dem Hakenkreuz begangenen Greuelen der Nazis vorbereitet. In dem Internet-Artikel „The Legacy of Martin Luther“ wird das christliche Kreuzsymbol durch ein riesiges Hakenkreuz überzeich-

net. Alles, was die Nazis an Bösem getan haben, sei vor allem durch Martin Luther gesät worden, ja, bei dem Holocaust handle es sich um sein Erbe: „Es ist erschreckend, daß dieser Haß gegen die Juden nur in der Christenheit heutzutage kultiviert wird. Weder die römisch-katholische Kirche, noch irgendeine der protestantischen Denominationen haben darüber Reue gezeigt.“³⁷ Abgesehen davon, dass der Antisemitismus gegenwärtig sehr wohl außerhalb der christlich-geprägten Nationen zu beobachten und leider auch in Deutschland im rechtsextremistischen Bereich anzutreffen ist, bedeutet der Putschalangriff der Messianischen Gemeinschaften eine klare Diffamierung. Nicht nur der demokratische Staat und die freiheitliche Gesellschaft unseres Landes distanzieren sich scharf vom Antisemitismus, sondern auch die Kirchen haben Schuldbekennnisse darüber abgelegt, dass sie dem nationalsozialistischen System nicht mutiger widerstanden haben. Zudem ist es historisch unzulässig, die bei Luther leider anzutreffenden religiös motivierten Äußerungen über die Juden als „Wurzeln“ des neuzeitlichen rassistisch-ideologischen Antisemitismus zu bezeichnen.

Home-Schooling und gesetzliche Schulpflicht

Bei ihren bisher vergeblichen Versuchen, das praktizierte Home-Schooling ihrer Kinder zu legalisieren, argumentiert die Gemeinschaft verfassungsrechtlich von der Religionsfreiheit (Art. 4 GG), dem elementaren Erziehungsrecht (Art. 6 GG) und dem Kindesrecht auf freie Persönlichkeitsentfaltung (Art. 2 GG) her. Dabei spricht gerade dieses letztere Grundrecht gegen eine pädagogische Isolierung des Kindes, unter Missachtung der geltenden Schulpflicht. Außerdem gibt es neben

dem primären Erziehungsrecht der Eltern nach unserer Rechtsordnung auch einen Erziehungsauftrag des Staates, der in den öffentlichen Schulen direkt und bei Privatschulen nach Art. 7 GG durch seine Aufsicht zum Tragen kommt. Da der Staat beim Home-Schooling in den Familien bzw. Wohngemeinschaften seiner ihm obliegenden Aufsicht praktisch nicht nachkommen kann, ist die in unserem Land bestehende Schulpflicht eine sinnvolle Einrichtung, auch wenn in anderen europäischen Ländern das Home-Schooling zulässig ist.

In einem Werbetext der Gemeinschaft heißt es: „Man kann die Gemeinschaft in Oberbrennen mit einem Schatz vergleichen, der in einem Acker verborgen liegt ... Eine unserer größten Anstrengungen ist es, unsere Herzen unseren Kindern zuzuwenden und sie in den Wegen unseres Gottes zu erziehen. Deshalb unterrichten wir unsere Kinder zu Hause ...“³⁸ Daraus folgt auch, dass den Kindern eine höhere Schulbildung verwehrt wird. Statt ihrer sollen sie so erzogen werden, dass sie mit ihrer „Hände Arbeit“ ihr „täglich Brot verdienen“ können: „Wir folgen dem biblischen Messias auf die einfachste und praktischste Weise.“⁴⁰

In einer „Erklärung“ der Gemeinschaften ist zu lesen: „Unsere Kinder sind zugleich Erben und Fortführung unseres religiösen Lebens. Ohne unsere Kinder kann das Ziel unseres Glaubens nicht erreicht werden. Wir sind eine heilige Priesterschaft ... Um den Fortbestand dieser Priesterschaft zu gewährleisten, müssen wir unsere Kinder als ihre Fortführung erziehen. Deshalb sind deren Erziehung und Unterricht wesentlicher Bestandteil unseres Gemeinschaftslebens.“ Die Gemeinschaft gesteht zwar zu, dass sie „in“ der Welt lebe und sich nicht gänzlich von ihr abschotte, jedoch wolle sie keinesfalls „von der Welt“ sein. Dies bedeute, „daß wir uns und un-

sere Kinder nicht von den geistigen Einflüssen und Strömungen dieser Zeit beeinflussen lassen“. „Ohne Kompromiß“ sei daher der heimische Unterricht für die Kinder durchzusetzen: „Es ist also unsere Verantwortung, dafür zu sorgen, daß unsere Kinder auf dem richtigen Weg sind, denn wenn sie nicht auf dem rechten Weg erzogen werden, werden sie ihr ganzes Leben lang umherirren und unglücklich sein. Dies ist uns nicht möglich, wenn sie den größten Teil ihres Tages in der Schule und auf dem Schulweg unter dem sozialen Druck der Klassenkameraden verbringen, weil sie dort sehr starken Einflüssen ausgesetzt sind, die die oben aufgeführten Werte, die wir unseren Kindern aneignen (z. B. Folgsamkeit, Vermeidung von Vulgärsprache und moralische Gesundheit), zerstören.“⁴¹ Der Zugang zur Information über Zeitungen, Radio, Fernsehen oder Computer (trotz Nutzung des Internet durch die Leitung) ist den einfachen Mitgliedern der Gemeinschaft versperrt.⁴² Die Kinder werden einem strengen Disziplin-Code unterworfen, der nach einem – von der Gemeinschaft als verlässlich empfohlene – Bericht der Religionswissenschaftler *Bozeman* und *Palmer* auch „körperliche Züchtigung“ vorsieht.⁴³ In dem Traktat „Was wir glauben“ heißt es denn auch: „Wir glauben an Disziplin und Zurückweisung. Wenn es daher als Erziehungsmaßnahme angebracht ist, bekommen unsere Kinder auch mal „eins auf den Hintern“; aber wir mißhandeln sie nicht.“⁴⁴

Ergebnis

Bei den Messianischen Gemeinschaften handelt es sich um eine neuzeitliche synkretistische Gruppe, die stark zeitlich orientiert und hierarchisch-elitär organisiert ist. Wegen ihrer exklusiven „res-

taurativen" Sonderlehren ist sie als christlich-jüdische Sekte anzusehen.

"Super apostle" Spriggs bezeichnet seine Anhänger als „die einzigen“, die „diese Erde für ihren Schöpfer zurückfordern“ und „den Himmel auf Erden bringen können“. ⁴⁵ „Kompromisse“ werden weder im Hinblick auf die Kirchen und das Christentum noch die übrige „Welt“, noch die eigene Gemeinschaft geduldet. Die angebliche Restauration urkirchlicher Strukturen und Leitungsämter erweist sich als ein unbiblisches Konstrukt. Die Gemeinschaft grenzt sich von der ökumenischen Christenheit aggressiv ab, zieht sich von allen geistigen Einflüssen und Strömungen dieser Zeit zurück, reguliert und diszipliniert das Gemeinschaftsleben in patriarchalischer Führerschaft und beeinträchtigt durch illegales Missachten der Schulpflicht die verfassungsmäßigen Rechte ihrer Kinder. In dem Bestreben, unter ihren Mitgliedern Harmonie und Liebe zu sichern, bedient die Gemeinschaft sich der Mittel geistiger Bevormundung, kollektiver Vereinnahmung, hierarchisch-autoritärer Unterwerfung, disziplinarischer Repression und sozialer Isolation.

Der wohlklingenden Heilsverheißung für die Auserwählten steht die Bestrafung der Unreinen mit Feuer und Schwefel als bedrohlicher Kontrast gegenüber. An die Stelle der biblischen Gnadenbotschaft von Jesus Christus tritt die Doktrin einer rigoros-gesetzlichen Vergeltungsgerechtigkeit unter dem Regiment Jahschuas und seiner irdischen Autoritäten.

Besorgniserregende Vorgänge in den Gemeinschaften (Todesfall eines Kindes) erfahren keine selbstkritische Aufarbeitung. Sie werden entweder propagandistisch auf Verleumdungs-Feldzüge zurückgeführt, für die man Sektenkritiker und ihnen willfährige Behörden und Medien verantwortlich macht. Oder aber sie wer-

den als getreues Befolgen des Willens Jahschuas für rechtens erklärt (körperliche Züchtigungen).

Nach Ansicht der Gemeinschaften sei „ganz deutlich, daß Richter, Rechtsanwältin, Sozialarbeiter, Staatsanwaltschaft, Behörden und die Medien darüber unterrichtet werden müssen, wie sie Informationen beurteilen sollen, die sie über eine neue religiöse Gruppe erhalten“. Wenn man sich „aufrichtig“ für die Wahrheit der Messianischen Gemeinschaften interessiert, komme dabei auch „eine positive Reaktion bzw. ein positiver Bericht heraus“. ⁴⁶ Die Erwartung der Messianischen Gemeinschaften, dass korrekte Recherchen über sie zwangsläufig zu „positiven“ Befunden führen müssten, ist genauso befremdlich wie die, Justiz und Medien instruieren zu können, wie sie die ihnen vorliegenden Informationen über die Gruppe „beurteilen sollen“.

Sicherlich darf es ohne strafrechtlich relevante Beweise nicht zu Verurteilungen der Gruppe kommen, und dies haben die Gerichte – etwa hinsichtlich der Ereignisse in Island Pond 1984 – ja auch nicht getan. Das bedeutet aber nicht, dass neureligiöse Gruppen wie die Messianischen Gemeinschaften in unserer pluralistischen Gesellschaft beanspruchen können, jeder öffentlichen Kritik – wie sie ja auch Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Medien usw. zuteil wird – entgegen zu sein, zumal sie selber Kirche und Gesellschaft hart attackieren.

Die Kritik an den Messianischen Gemeinschaften zielt nicht darauf, den Glauben ihrer Anhänger herabzuwürdigen, sondern ein geschlossenes System zu hinterfragen, in dem von der freien Entfaltung der Persönlichkeit im Sinne des Grundgesetzes genauso wenig zu spüren ist wie von der Freiheit eines Christenmenschen. In Galater 5,1 appelliert der Apostel Paulus im Hinblick auf gesetzlich-judaisti-

sche Religionsfanatiker: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. So steht nun fest und laßt euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“

Literatur

Bozeman, John M. / Palmer, Susan J.: The Northeast Kingdom Community Church of Island Pond. <http://www.twelvevtribes.com> v. 27. 9. 1999.

Die Messianischen Gemeinschaften (Hrsg.): <http://www.twelvevtribes.com> v. 27. 9. 1999.

- Das Gewissen.
- Der Name Jahschua.
- Die drei ewigen Schicksale der Menschen.
- Die Gemeinschaft in Oberbronn.
- Ein Führer, ein Prophet?
- Einst waren wir kein Volk, aber jetzt sind wir eins.
- Gemeinschaft in Pennigbüttel.
- Gute Nachricht.
- Roots.
- The Legacy of Martin Luther.
- Warum Zwölf Stämme?
- Wer wir sind.
- Wider den Sauerriegel.
- Wie kann man an einen Gott glauben, der Menschen in die Hölle wirft, nur weil sie keine Christen sind?

Die Messianischen Gemeinschaften in der Europäischen Union: Eine Frage der ethischen Autorität, hrsg. v. den Gemeinschaften in Oberbronn und Pennigbüttel, 1999; Autorin: Rechtsanwältin der Messianic Communities Church in Island Pond, Jean A. Swaniko.

Erklärung der Gemeinschaften in Oberbronn und Pennigbüttel, in: „Appendix“, „The Messianic Communities in the European Union“, 1998.

Ross, Rick: Twelve Tribes / Messianic Communities and Elbert Eugene Spriggs aka Yonek. <http://rickross.com> v. 27. 9. 1999.

„Quotes from the „apostle““, Words of Wisdom from the Prophet Yonek. <http://rickross.com> v. 27. 9. 1999.

The Messianic Communities in the European Union: An Issue of Parental Authority. Appendix, hrsg. v. Jean A. Swaniko, 1998.

Was wir glauben. The Twelve Tribes Freepaper, hrsg. v. der Gemeinschaft in Pennigbüttel, o. J.

Anmerkungen

- ¹ Die Messianischen Gemeinschaften in der Europäischen Union, 19.
- ² Sprecher der Gemeinschaft in Oberbronn, Pennigbüttel, am 30. 9. 1999.
- ³ Rick Ross, Twelve Tribes, 1ff.

⁴ Erklärung der Gemeinschaften in Oberbronn und Pennigbüttel, 1ff.

⁵ Sprecher der Gemeinschaft in Oberbronn, Pennigbüttel, am 30. 9. 1999.

⁶ Die Messianischen Gemeinschaften in der Europäischen Union, 11f.

⁷ Brief Diefel u. Christine Märkel v. 11. 2. 1998.

⁸ „Fränkische Landeszeitung“ v. 7. 4. 1997, 7.

⁹ Die Messianischen Gemeinschaften in der Europäischen Union, 17.

¹⁰ A.a.O., 7.

¹¹ Schreiben an das Kreisjugendamt, Aalen, v. 9. 7. 1997.

¹² Sprecher der Gemeinschaft in Oberbronn, Pennigbüttel, am 30. 9. 1999.

¹³ Gute Nachricht, 1ff.

¹⁴ Quotes from the „apostle“, 1ff.

¹⁵ Was wir glauben, 8.

¹⁶ Wie kann man an einen Gott glauben, 1ff.

¹⁷ Der Name Jahschua, 1f.

¹⁸ Roots, 1ff.

¹⁹ Wie kann man an einen Gott glauben, 1ff.

²⁰ Das Rätsel Mensch, 1ff.

²¹ A.a.O., 1.

²² Das Gewissen, 1f.

²³ Erklärung der Gemeinschaften in Oberbronn und Pennigbüttel, „Schlußfolgerungen“.

²⁴ Was wir glauben, 7.

²⁵ Warum Zwölf Stämme?, 1ff.

²⁶ Abenddacht der Gemeinschaft in Oberbronn am 30. 9. 1999.

²⁷ Einst waren wir kein Volk, 1f.

²⁸ Wider den Sauerriegel, 1ff.

²⁹ Was wir glauben, 6.

³⁰ Sprecher der Gemeinschaft in Oberbronn, Pennigbüttel, am 30. 9. 1999.

³¹ Was wir glauben, 6.

³² Bozeman/Palmer, The Northeast Kingdom Community Church of Island Pond, 1ff.

³³ Was wir glauben, 5.

³⁴ Was wir glauben, 2.

³⁵ Die drei ewigen Schicksale der Menschen, 1ff.

³⁶ Ein Führer, ein Prophet?, 1ff.

³⁷ The Legacy of Martin Luther, 1ff.

³⁸ <http://www.twelvevtribes.com> v. 27. 9. 1999.

³⁹ Sprecher der Gemeinschaft in Oberbronn, Pennigbüttel, am 30. 9. 1999.

⁴⁰ Was wir glauben, 6 f.

⁴¹ Erklärung der Gemeinschaften in Oberbronn und Pennigbüttel, 1ff.

⁴² Sprecher der Gemeinschaft in Oberbronn, Pennigbüttel, am 30. 9. 1999.

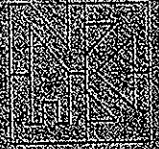
⁴³ Bozeman/Palmer, The Northeast Kingdom Community Church of Island Pond, 1ff.; Die Messianischen Gemeinschaften in der Europäischen Union, 48.

⁴⁴ Was wir glauben, 7.

⁴⁵ Quotes from the „apostle“, 4.

⁴⁶ Die Messianischen Gemeinschaften in der Europäischen Union, 23, 35.

MATERIALDIENST



Evangelische Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen

63. Jahrgang
Verlag der Evang. Gesellschaft
Postfach 10738/52
70038 Stuttgart

3/2000

Auf der Suche nach einer neuen Familie –
Vom Sinn der Sekten

Messianische Gemeinschaften oder
Die Zwölf Stämme (The Twelve Tribes)

Esoterik-Angebot in wissenschaftlichem
Gewand: das Nathal-Institut in Wuppertal

„Der Schatten des Dalai Lama“